

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN
AM 28. APRIL 1920

REICHSPATENTAMT PATENTSCHRIFT

NR 319832

KLASSE 69 GRUPPE 21

Karl Leopold Hulanicki und Alfred August Hulanicki in Wien.

Rasierhobel mit räumlich gekrümmten Schneiden.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 19. Februar 1919 ab.

Die bisher als Rasierhobel bekannten Rasierapparate zeigen meist gerade, wenig elastische Schneiden, aber auch die bisher erzeugten derartigen Apparate mit ovalen 5 oder kreisförmigen Messerblättern sind für das saubere Ausrasieren der hohlen Gesichtsstellen, insbesondere der unteren Kinnpartien, nicht geeignet, weil deren Schneiden in einer Ebene liegen, und zwar dicht am 10 Kamme anliegen.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Rasierhobel, dessen in bekannter Weise allseitig geschliffenes Messerblatt an den Schmalseiten als Kreisbögen ausgebildet 15 ist. Dieser Klinge wird durch eine sie gegen die innere Höhlung des Deckblattes pressende Feder eine Krümmung erteilt, welche durch die Einstellbarkeit des Deckblattes beliebig verändert werden kann. Die Schmalseiten 20 des Messerblattes bilden hierbei räumlich konvexe Kurven, deren räumliche Krümmung der Beschaffenheit der zu barbierenden Hautstelle genau angepaßt werden kann.

In der beiliegenden Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand beispielsweise dargestellt, und zwar zeigt Fig. 1 einen Längsschnitt durch den gebrauchsfertigen Apparat, Fig. 2 eine Draufsicht auf das Blatt des Hülsestückes, Fig. 3 eine Seitenansicht dieser Hülse, Fig. 4 die bei diesem Apparate verwendete Feder, Fig. 5 ein erfundungsgemäß ausgebildetes Messerblatt, Fig. 6 eine Unteransicht des Deckblattes, Fig. 7 eine Seitenansicht desselben, endlich Fig. 7a bis 7c die 30 verschiedenen starke Krümmung der Feder bei

mehr oder weniger tief eingeschraubtem Deckblatt.

Wie dargestellt, besteht der Apparat im wesentlichen aus dem Hülsestück 1, welches an seinem Ende ein Blatt 2 trägt. Auf 40 diesem liegt das Messerblatt 3 auf, das durch das Deckblatt 4 festgehalten wird, wobei das letztere mit zwei Führungsbolzen 5 versehen und am Apparat durch den Stift 6 festgehalten ist, der von dem mit Innengewinde 45 versehenen hohlen Schraubenbolzen 7 umgriffen wird; mit Hilfe des letzteren kann das Deckblatt 4 mehr oder weniger stark dem Blatt 2 des Hülsestückes 1 genähert werden.

Das Messerblatt besitzt zwei gerade 50 Schneiden an seinen Längsseiten, während die gleichfalls zugeschliffenen Schmalseiten als Kreisbögen ausgebildet und die Ecken sanft abgerundet sind. Demgemäß sind sowohl die Schmalseiten des Deckblattes 4 abgerundet, wobei dessen Fleischstärke nach 55 allen Seiten gleichmäßig abnimmt, als auch das Blatt 3 des Hülsestückes 1 an diesen Kanten mit Kammzähnen versehen. Durch diese Ausbildung kann der Apparat auch beim Rasiere konvaver Hautstellen, insbesondere der unteren Kinnpartien, verwendet werden, welche mit den bisher benutzten Instrumenten nur ungemein schwer zugänglich waren.

Um nun diese Schmalschneiden vom 60 Kamme abheben zu können, wie es das »Ausrasieren« erfordert, ist zwischen dem Hülseblatt 2 und dem Messer 3 noch eine Feder 9 eingeschaltet, welche die Bolzen 5 mit Hilfe 65 der Ausnehmungen 10 umgreift, die mit den 70

Lochungen 11 des Messers 3 korrespondieren. Wie aus Fig. 1 und 2 ersichtlich, ist das Hülsenblatt zur Aufnahme der Feder im Mittelteil konkav ausgefräst. Da nun die Feder 9 stärker als das Messer 2 ist, so werden beim Nachlassen der Schraube 7 die Spitzen 12 der Feder 9 das Messer sehr stark gegen das Deckblatt 4 drücken, so daß dessen Krümmung erhalten bleibt.

10 Außer dem Geschilderten bietet die Erfindung noch den Vorteil, daß durch Abrundung der Ecken an der Kammplatte ein schmerhaftes Eindrücken der Kammzähne in die Haut ausgeschlossen ist, auch der Verbrauch an Messern (Klingen) ist geringer, da diese an allen vier Seiten ausgenutzt werden können.

15 Der Apparat ist so dimensioniert, daß vorhandene Klingen ähnlicher Konstruktionen

für dieses Instrument adaptiert werden können. 20

PATENT-ANSPRUCH:

Rasierapparat mit einem auswechselbaren, allseits zugeschliffenen Messerblatt, dadurch gekennzeichnet, daß letzteres zwischen dem hohlen, allseits abnehmende Fleischstärke aufweisenden und einstellbaren Deckblatt (4) einerseits und einer Blattfeder (9) andererseits, die in einer entsprechenden Ausfräzung des Hülsenblattes (2) Platz findet und das Messer (3) gegen die Höhlung des Deckblattes (4) drückt, festgehalten ist, wodurch die als Kreisbögen ausgeführten Schneiden (8) 25 an der Schmalseite des Messerblattes (3) räumlich konvex gekrümmte Kurven 30 bilden. 35

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Fig. 4.

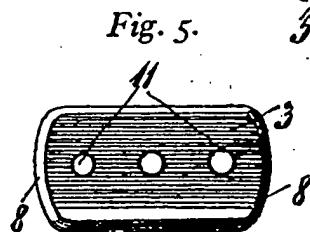
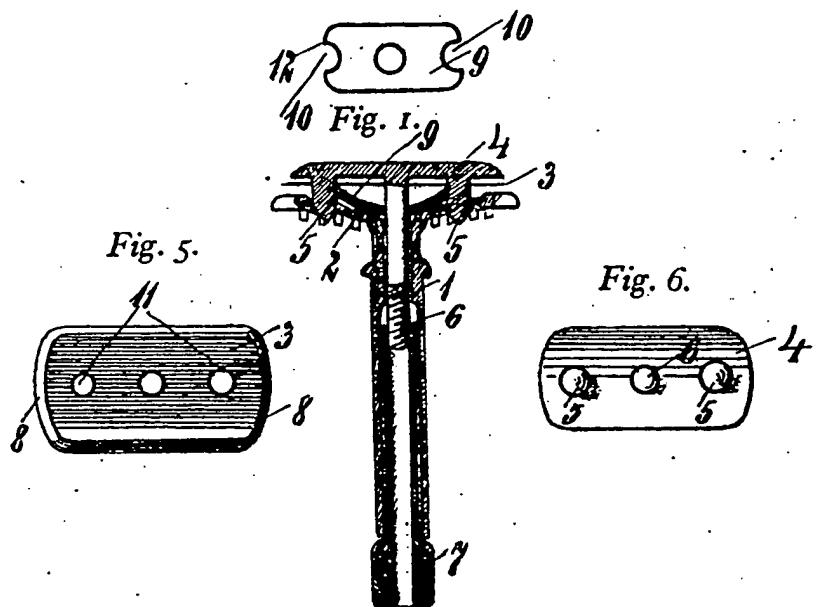


Fig. 6.

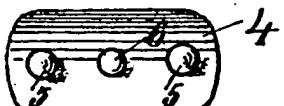


Fig. 7.^a



Fig. 7.^b

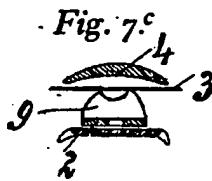


Fig. 2.

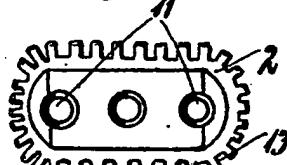


Fig. 3.

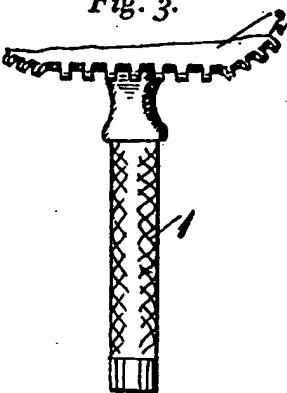


Fig. 7.

